

Bremerhaven

Das Schwimmverbot bleibt

10.07.2014 - 23:30 Uhr Gert-Dieter Meier



Bremerhaven. Aus der Traum vom Badespaß im Weserstrandbad: Mit 26 zu 16 Stimmen haben die Stadtverordneten in namentlicher Abstimmung eine Aufhebung des Badeverbots in der Weser abgelehnt. Zu groß waren die Sicherheitsbedenken.

Am Tag der Sitzung haben Grüne und SPD noch kurzfristig einen Änderungsantrag eingebracht. Während in der ursprünglichen Fassung der Sitzungsunterlagen lediglich die Aufrechterhaltung des Badeverbots im Bereich des Weser-Strandbads beschlossen werden sollte, wurden nun noch zwei weitere Beschlussmöglichkeiten angeboten: Die Einrichtung eines abgegrenzten und gesicherten Badebereichs und die Duldung des Badens im Rahmen des „unbeaufsichtigten Gemeingebrauchs“.

Die Diskussion kreiste vor allem um das Thema Sicherheit. Dr. Ulf Eversberg (Grüne) betonte, dass der Gesetzgeber ausdrücklich die Eigenverantwortung der Menschen stärken wolle. Vor diesem Hintergrund sei das Baden an öffentlichen Gewässern grundsätzlich erlaubt. Auf eigene Gefahr. Die Stadt wolle nun über das Hausrecht einer Tochtergesellschaft – die Bädergesellschaft betreibt das Weser-Strandbad – dieses Ziel umgehen. Und das, obwohl sie gar nicht in die Verantwortung genommen werde.

Das sieht Paul Bödeker (CDU) ganz anders: „Wenn Gefahren sich abzeichnen, ist es nicht die Aufgabe von Politik, sich herauszuhalten, sondern diese zu vermeiden.“ Deshalb sei die CDU – wie auch der Magistrat – gegen eine Aufhebung des Badeverbots.

Für Sönke Allers (SPD) war die Entscheidung pro Badeverbot „keine Gewissensfrage, sondern eine Abwägung von Fakten.“ Allers spielte damit auf den Hinweis von Doris Hoch (Grüne) an, die

zuvor betont hatte, dass die Grünen keine Kompromisslinie gefunden hätten beim Thema Baden in der Weser. Hoch: „Bei vielen ist vielmehr ein 'Ja, aber' zurückgeblieben.“ Die Probleme hatte Allers mit seiner SPD nicht. Baden sei gerade in diesem Bereich zu gefährlich; die Strömung sei nicht berechenbar; eine Dauer-Aufsicht im Weserbad nicht finanzierbar. Zudem warnten alle Fachleute vor diesem Schritt. Also: Geschlossenes Ja der Genossen zum Badeverbot.

Lars-Uwe Laue von der Bremerhavenfraktion betonte, dass es jedem Einzelnen überlassen werden sollte, ob er sich in Gefahr bringen wolle oder nicht. Er sprach sich für eine abgegrenzte Badezone, Hinweise auf Hoch- und Niedrigwasser sowie Warntafeln an Land und im Wasser aus – eine Forderung, die lange zuvor schon die Weserschwimmer-Bewegung, die die Debatte aufmerksam verfolgte, erhoben hatte. Dem hielt Paul Bödeker entgegen, dass man auch und vor allem an Kinder und Jugendliche denken müsse. Politik dürfe sich nicht vor der Verantwortung drücken.

Alexander Niedermeier (Piraten) hielt dem entgegen: „Die Politik setzt die Rahmenbedingungen. Aber deshalb braucht sie die Menschen noch lange nicht bevormunden.“ Niedermeier und auch die Bürger in Wut sprachen sich für die Freigabe des Badens auf eigene Gefahr aus.

[Artikel drucken](#)

F Teilen

Tweet



Das könnte Sie auch interessieren



Ikea: Eröffnung Frühjahr 2015

Bremerhaven. Die Wirtschaftsförderer der Seestadt haben den Elchtest bestanden. Die Ansiedlung eines Ikea-Möbelmarktes ist am Donnerstag mit der... [Mehr...](#)



Trotz Kohlenhydrate schnell zum flachen Bauch

Ernährungswissenschaftler geschockt von diesem geheimen Trick. Schnell und bequem schlank für den Sommer mit dieser Pille aus exotischen Wirkstoffen. [Mehr...](#)

ANZEIGE ▶



Goslarer kauft die alte „Alex“

Unternehmer will aus Bark ein Hotel- und Veranstaltungsschiff machen. [Mehr...](#)



Birol Ünel verlangt fünf Flaschen Bier pro Drehtag

München (dpa) - Der Schauspieler Birol Ünel (52, «Gegen die Wand») braucht den Rausch in seinem Leben. [Mehr...](#)



Das volle BILD-Erlebnis!

Im Web, als App und als digitale Zeitung. Jetzt für nur 0,99 € testen. [Mehr...](#)

ANZEIGE ▶



Neuer Kinderarzt in Sicht

Aufatmen in Wremen: Nachfolger für Praxis gefunden. Nahtloser Übergang geplant. [Mehr...](#)

hier werben

powered by plista